

Sie befinden sich hier: [Home](#) » [Praxis & Wirtschaft](#) » [Klinik-Management](#)
Ärzte Zeitung, 02.04.2015

Kommentieren (0)



suchen...

SUCHE

An Kliniken

Zeitfresser Dokumentation

Gut die Hälfte der täglichen Arbeitszeit geht für Klinikärzte mit Dokumentationsaufgaben drauf. Dabei gibt es durchaus Möglichkeiten, die Effizienz zu steigern, zeigt eine aktuelle Untersuchung.

Von Matthias Wallenfels

NEU-ISENBURG. Ärzte in Kliniken dokumentieren pro Tag durchschnittlich vier Stunden beziehungsweise 44 Prozent ihrer Arbeitszeit. Der zeitliche Dokumentationsaufwand über alle Befragten hinweg ist in Chirurgie und Innerer Medizin am höchsten.

Die Dokumentationskosten belaufen sich für Krankenhäuser auf etwa 21 Prozent des gesamten Personalaufwands für Ärzte und Pfleger. Durchschnittlich 65.550 Euro kostet es im Jahr, wenn der Chefarzt dokumentiert.

Das sind zentrale Ergebnisse der Studie "Auf den Spuren der Zeitdiebe im Krankenhaus: Die wahre Belastung durch Dokumentation an deutschen Akutkrankenhäusern wird unterschätzt" des Marktforschungsunternehmens HiMSS Europe im Auftrag des Spracherkennungsspezialisten Nuance Healthcare.

Ziel der Studie war unter anderem die Quantifizierung des Zeitaufwands der patientenzentrierten Dokumentation und Analyse der Opportunitätskosten, insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen auf Patienten, Krankenhaus und Arbeitsqualität der Ärzte.

Dabei wurde der gesamte klinische Dokumentationsaufwand zwischen Patientenaufnahme und Entlassung sowie der damit in Zusammenhang stehenden Arbeitsschritte inklusive aller dabei anfallenden Abläufe wie Transkriptionen und Korrekturlesen, unter Ausschluss der Leistungen von Schreibbüros, im Verlauf eines Falles erfasst.

Dazu wurden 229 Ärzte » Pfleger aller Fachrichtungen, mit Ausnahme der Radiologie, befragt.

Chefärzte dokumentieren am längsten

Über alle Hierarchieebenen hinweg sind Chefärzte mit 5,5 Stunden täglich am längsten mit Dokumentationsarbeiten beschäftigt, gefolgt von Assistenz- (3,8) und Fachärzten (3,7). Oberärzte sind lediglich 3,1 Stunden am Tag mit der Dokumentation befasst.

Pflegeleitungen kommen im Schnitt auf 3,0 Stunden, Pflegepersonal auf 2,7.

Nach Fachdisziplinen differenziert, wird in der Chirurgie mit 3 Stunden und 50 Minuten am längsten täglich dokumentiert, gefolgt von der Inneren Medizin (3:48), der Anästhesie- und Intensivmedizin (3:20) sowie der Frauenheilkunde und Geburtshilfe (3:14).

Am wenigsten Zeit für die tägliche Dokumentation fällt mit 3 Stunden und neun Minuten in der Kinder- und Jugendmedizin an.

Großes Einsparpotenzial

Mit Verweis auf Daten des Statistischen Bundesamtes beziffert die Studie die Personalkosten in deutschen Kliniken 2013 auf insgesamt 53,8 Milliarden Euro - knapp 62 Prozent oder 33,4 Milliarden Euro seien dabei auf Ärzte und Pflegedienst entfallen.

Die Dokumentationskosten beliefen sich auf 21 Prozent des gesamten Personalaufwands für Ärzte und Pfleger, wie die Studienautoren hervorheben.

Auf diesen jährlichen Personalkosten basierend, fielen in einem Krankenhaus mit 450 Betten für Ärzte und Pfleger beinahe 26 Millionen Euro für Ärzte und Pfleger an. Übertrage man die in der Studie erhobenen Dokumentationszeiten auf einen repräsentativen Personalschlüssel eines 450 Betten Hauses, ergebe sich ein Aufwand von 5,5 Millionen Euro.

Durch die Verwendung von Spracherkennungssoftware könnte eine 20-prozentige Effizienzsteigerung bei der Dokumentation erreicht werden, im konkreten Fall also 1,1 Millionen Euro jährlich, postulieren die Studienautoren.

Bei der Analyse der einzelnen Dokumentationsprozesse in der Klinik zeigt sich, dass allein für den ärztlichen Dienst mit 16,7 Minuten je Fall das Verfassen des Entlassberichts Zeitfresser Nummer eins ist, gefolgt von der Aufnahmeuntersuchung mit 15,6 Minuten. Für die Kodierung fallen immerhin noch 7,8 Minuten an.

PC-gestützte Dokumentation dominiert

In allen Fachrichtungen dominiert die computergestützte Dokumentation, außer in der



Leserfavoriten

gelesen | versendet | gesucht | kommentiert

- › Gefahrenquelle Patient: Wann Ärzte ihre Schweigepflicht brechen müssen
- › Pflege-TÜV: Notensystem ist am Ende
- › Welt-Autismus-Tag: "Ich brauche klare Anweisungen"
- › Germanwings-Absturz: Lufthansa wusste von Depression des Co-Piloten
- › Trotz Lebensstiländerung: Diabetes ist meist eine Einbahnstraße
- › Kassen-Studie: Prävention im Betrieb lohnt sich finanziell
- › Borderline-Syndrom: Auf der

 @aerztezeitung folgen 10Tsd Follower

Foren

- › Der neue EBM 2013
- › Hotline Impfen
- › Phyto-Forum
- › Alle Foren

Serien der Ärzte Zeitung

- › Förderkompass für Ärzte
- › Ärztliche Kooperationen
- › Telefonaktion Altersvorsorge
- › Phytotherapie - Evidenz basiert?
- › Alle Serien

Neue Beiträge zu Klinik-Management

- › Klinik-Management

Anästhesie- und Intensivmedizin, wo sich papier- und computergestütztes Arbeiten die Waage halten. In der Urologie (69 Prozent) und HNO (65 Prozent) ist die computergestützte Dokumentation am meisten verbreitet.

Digitales Diktat mit Transkription wird am häufigsten in der Inneren Medizin und Chirurgie genutzt, die als einzige Abteilungen zu geringem Umfang auch schon digitales Diktat mit Spracherkennung verwenden (je drei Prozent der Befragten).

Die Dokumentation ist für Ärzte zwar Pflicht, zugleich aber des Öfteren auch Leid. So gaben 27 Prozent der in der Studie befragten Ärzte an, die Dokumentationslast beeinträchtigt die Zufriedenheit mit ihrem Beruf. Spitzenreiter mit 36 Prozent ist hier die Arbeitsbelastung.

Mehr Zeit für Patienten gewünscht

Das wichtigste Motiv der befragten Ärzte, ihren Beruf auszuüben, ist das "Bedürfnis, Menschen zu helfen". Es verwundert daher nicht, dass diese Gruppe angibt, dass sie eine halbe Stunde zusätzlicher Zeit am Tag, die zum Beispiel durch eine effizientere Dokumentation erreicht werden könnte, dazu nutzen würde, mehr Zeit für Patienten zu haben (32 Prozent) und die Versorgungsqualität zu erhöhen (29 Prozent).

Wie in der Studie betont wird, lasse sich im Klinikalltag durch den Einsatz einer effizienten Dokumentation via Spracherkennung zum Beispiel für den eingangs erwähnten Chefarzt eine Zeiteinsparung von über einer Stunde erzielen - auf dann 4 Stunden und 22 Minuten statt bisher 5 Stunden und 28 Minuten.



Kommentieren (0)



Topics

Schlagworte

Klinik-Management (9243)
Pflege (3816)
Assistenzberufe (266)
Telemedizin (1927)

Anzeige



Weitere Beiträge

- › An Kliniken: Zeitfresser Dokumentation
- › Barmer fordert: Mehr Spielraum für Qualitätsverträge mit Kliniken
- › Klinik-Keime: Mehr infektiologisch geschultes Personal gefordert
- › Studie: Fallpauschalen bilden sehr hohe Kosten besser ab
- › Nach Klinikaufenthalt: SINAH hilft sicher nach Hause
- › Umfrage: Jeder Fünfte hat Erfahrung mit Uniklinik
- › Erfolgreiches Jahr: SLK-Kliniken Heilbronn

Schreiben Sie einen Kommentar

Überschrift

Text

Zum Kommentieren bitte anmelden.

Anmelden

Weitere Top-Meldungen

Nickel-Allergie: Wenn die Ostereier-Jagd zum Albtraum wird

Bei Kindern mit atopischer Dermatitis sollten Eltern an Ostern besonders aufpassen: Ist der Nachwuchs nickelempfindlich, kann die Eiersuche böse enden. **mehr »**



Pflege-TÜV: Notensystem ist am Ende

Der Pflege-TÜV wird umgekrempelt: Das umstrittene Notensystem soll nächstes Jahr abgeschafft werden, ein neues Bewertungssystem kommt aber nicht vor 2018. Koalitionspolitiker reagieren auf die Pläne des Pflegebevollmächtigten Laumann skeptisch. **mehr »**



Migräne: So können sogar Placebos wirken

Gerade bei Schmerzpatienten kommt es darauf an, wie Ärzte die Therapie verpacken: Eine Studie zeigt jetzt, dass positive Formulierungen Placebos zu ungeahnter Stärke verhelfen können. **mehr »**



Seiten-Index**Krankheiten**

Herz-Gefäßkrankheiten
 Adipositas
 Allergien
 Asthma/COPD
 Atemwegserkrankungen
 Augenkrankheiten
 Demenz
 Diabetes mellitus
 Haut-Krankheiten
 HNO-Krankheiten
 Hormonstörungen
 Infektionen
 Krebs
 Magen-Darmkrankheiten
 Neuro-psychiatrische Krankheiten
 Schmerzen
 Skelett- & Weichteilkrankheiten
 Urologische Krankheiten

Fachbereiche

Allgemeinmedizin
 Chirurgie
 Dermatologie
 Gynäkologie
 Innere Medizin
 Neurologie/Psychiatrie
 Orthopädie
 Onkologie
 Pädiatrie
 Urologie
 Sonstiges

Kongresse

Kongresse
 Themen kompakt

Politik & Gesellschaft

Arzneimittelpolitik
 Berufspolitik
 Gesundheitspolitik international
 Pflege
 Krankenkassen
 Medizinethik
 Sterbebegleitung/Sterbehilfe

Panorama

Auch das noch!
 Events
 Reise
 Schule

Praxis & Wirtschaft

Abrechnung/Ärztliche Vergütung
 Finanzen/Steuern
 Gesundheitskarte
 IGeL
 Klinik-Management
 Personalführung
 Praxis-EDV
 Praxisführung
 Recht
 Telemedizin
 Unternehmen
 Vertragsarztrecht
 Zertifizierte Fortbildung

Service

Registrierung
 Newsletter
 RSS
 Rubrikanzeigen
 Nützliche Links
 Aboservice
 Mediadaten
 Themenplaner
 Ihr Kontakt zu uns
 Ihr Weg zu uns
 Jobs bei uns
 Impressum
 ANGB
 Datenschutz
 Tracking-Status
 Sitemap

Extras

Bildergalerien
 Patienteninformationen
 Neu auf dem Markt
 Specials
 Serien
 Tipp des Tages